



missionszentrale
der franziskaner

JAHRESBERICHT 2016



Schwester Martha bei der Gartenarbeit in Bolivien

Inhalt

Vorwort	3
Soziales und pastorales Engagement	
- Lateinamerika	4
- Afrika	8
- Asien	12
- Partnerorganisationen	16
Weltweites Engagement und nachhaltige Hilfe	20
Kampagne: RIO BEWEGT.UNS.	22
Details zur Projektarbeit	24
Soforthilfe: Ecuador	26
Wirkungsbeobachtung	28
Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit	
- Aktionen die bewegen und bilden	30
- Freiwilligendienst	32
- Dialog mit Spendern	33
Unsere Finanzen	
- Lagebericht der Missionszentrale der Franziskaner e.V.	34
- Einnahmen und Ausgaben 2016	37
- Jahresabschluss 2016	39
Danksagung	42

Bilder: Missionszentrale; Karugu Mureithi S. 8, 9, 10, 11, 25; Maurice Ressel S. 1, 2, 4, 5, 12, 13, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 23, 31, 36, 40, 43



Liebe Freunde und Förderer der Missionszentrale der Franziskaner,



das Jahr 2016 war für uns alle in vielerlei Hinsicht eine große Herausforderung. Die sich weltweit verändernden gesellschaftspolitischen Strukturen, die wachsenden Spannungen in der Weltpolitik und Millionen von Mitmenschen, die auf allen Kontinenten durch Kriege, Armut und Verfolgung fliehen mussten und müssen, haben uns immer wieder das Gefühl vermittelt, die Welt stehe Kopf. Das Wissen aber, dass die Güte und das Licht gleichermaßen wachsen, haben Sie, liebe Spenderinnen und Spender, auch im vergangenen Jahr wieder mit Ihrem großzügigen Geben bewiesen.

So freuen wir uns, dass die Missionszentrale in 2016 dank Ihrer tatkräftigen Unterstützung insgesamt 635 Projekte in 82 Ländern nach den Kriterien Effektivität und Nachhaltigkeit finanzieren konnte. Dabei steht für uns immer der Mensch im Vordergrund und mit ihm die Hilfe zur Selbsthilfe. Viele Notleidende haben durch unsere Unterstützung eine Wertschätzung ihres Menschseins erfahren, die große Freude brachte. Sie schaffte gegenwärtig bessere Lebensbedingungen, baute Zukunftsperspektiven auf und rettete oft genug Leben.

Während dieser Jahresbericht für Sie entsteht, erreichen uns zahlreiche Hilferufe aus unterschiedlichen Ländern in Afrika. Franziskanerinnen

und Franziskaner berichten uns, dass die Situation unerträglich ist, weil es vielerorts keinerlei Hilfe gibt und die Menschen am Schmerz des Hungers verzweifeln. So sind die Franziskanerinnen und Franziskaner an vielen Orten die einzigen Anlaufstellen und die einzigen Helferinnen und Helfer für hungernde Kinder, Frauen und Männer. Das zeigt uns, wie wichtig unsere gemeinsame Hilfe ist und dass wir weiterhin gebraucht werden.

Unser Ordensgründer Franz von Assisi reichte seinerzeit seine Hand in größter Wertschätzung den Kranken und Schwachen, den Verstoßenen und Vergessenen. In seiner Nachfolge sehen wir es als unsere Berufung, gemeinsam mit Ihnen dasselbe zu tun.

Bonn, im Mai 2017

P. Matthias Maier OFM
Präsident

Markus Hoymann
Geschäftsführer



Schwester Marina beim Unterricht
im bolivianischen Guadalupe



Pater Jesús in Argentinien

Beispiele unserer

Hilfe in Lateinamerika

Lateinamerika

■ Sterne der Straße

Bolivien: An das Bild von verwaorlosten Kindern in den Straßen von Cochabamba hat man sich gewöhnt. Irgendwo versteckt in einem dunklen Winkel werden Kinder von Kindern geboren. Die Mädchen sind oft erst 13 Jahre alt und völlig überfordert.

Estrellas en la calle heißt „Sterne auf den Straßen“ und ist eine gemeinnützige Organisation, die sich für Straßenkinder einsetzt. Der



Verein leistet in unterschiedlichen Bereichen konkrete Hilfe. Dazu gehört auch die Einrichtung „Fenix“. Kinderkrippe und Kindergarten bilden einen Ort gerade für die Kinder der Straßenkinder. 30 Säuglinge und Kleinkinder im Alter von wenigen Tagen bis sieben Jahren werden hier täglich betreut und in ihrer sprachlichen, motorischen und geistigen Entwicklung gefördert. Die jungen Mütter lernen zugleich, wie sie mit ihren Kleinen richtig umgehen. Pater Victor

unterstützt die Arbeit des Vereins. Mit 9.300 Euro für Nahrungsmittel, didaktische Materialien sowie Gehälter von Erzieherinnen und Krankenschwestern haben wir geholfen.

■ Lebendige Zukunft



Guatemala: Die Angst der Familien in Guatemala, dass Töchter und Söhne von Jugendbanden rekrutiert werden, ist groß. Versprochen wird ihnen eine starke Gemeinschaft, Bedeutung, Macht und ein Einkommen. Das ist gerade für Kinder und Jugendliche aus armen Familien sehr verlockend. Als Gegenleistung werden blinder Gehorsam und Gefolgschaft gefordert. Dazu zählt die Verpflichtung sich an kriminellen Machenschaften zu beteiligen, im schlimmsten Fall sogar der Mord an eigenen Familienmitgliedern. Der Austritt ist nur durch den Tod oder die Flucht ins Ausland möglich.

Damit diese Jugendbanden im Stadtviertel Concepción Las Lomas von Guatemala-Stadt keine Chance bekommen, neue Mitglieder zu finden, wurde von den Franziskanern bereits vor 17 Jahren der Verein „Futuro Vivo“ gegründet. 270 Kinder zwischen 3 und 14 Jahren und 350 Jugendliche bekommen zur Zeit täglich zwei Mahlzeiten, sie können die Schule besuchen und werden nach dem Unterricht gefördert. Die Eltern werden in die Programme miteinbezogen, kochen in der Schule und erhalten Bildungsmöglichkeiten. Damit die Kinder weiter in diesem sicheren sozialen Gefüge heranwachsen und sich gesund entwickeln können, sind wir der Bitte von Schwester Eutilia nachgekommen und haben mit 9.300 Euro für Schulstipendien, Schulmaterialien, Nahrungsmittel und medizinische Versorgung geholfen.

■ Licht schenken

Argentinien: Bereits seit Jahren stellt die indigene Gemeinschaft der Mapuche im Stadtteil Paicil Antriao im Süden von Villa La Angostura einen Antrag an die Stadt, an das Stromnetz angeschlossen zu werden. Bis heute ohne Erfolg, obwohl sich 500 m entfernt Strommasten befinden. Mit einem Beitrag von 1.250 Euro konnten wir Schwester Inés helfen, dass 51 Familien kleine aufblasbare und leuchtstarke Solarlampen bekamen. Wir freuen uns, dass wir Licht schenken konnten.



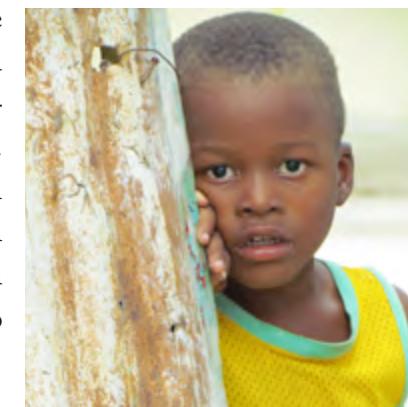
■ Im Hinterhaus

Kuba: Guanabacoa ist ein Vorort von Havanna. Hier gibt es die Pfarrei „Nuestra Señora de la Asunción“. Franziskaner betreuen im Hinterhaus täglich fünf Stunden 50 alte einsame Frauen und Männer, die sich nicht mehr um ihren Lebensunterhalt kümmern können und auch keine Verwandten haben. Sie bekommen zu essen, Kleidung, Hygieneartikel und werden in gemeinschaftliche Aktivitäten eingebunden. Ihre Rente beträgt gerade einmal acht Euro monatlich und reicht meist nur für eine Woche. Die Essensmarken sogar nur für drei Tage. Bei den Franziskanern bekommen sie die so dringende Hilfe. Mit 7.200 Euro konnten wir diese wichtige Arbeit von Schwester Yvetty und Pater Gerardo fördern.

■ Ein kleines Krankenhaus

Haiti: Die humanitäre und medizinische Versorgung auf Haiti ist nach wie vor unzureichend und notdürftig. Darunter leiden besonders die Straßenkinder. Weil sie kein Geld haben, werden sie aus den staatlichen Krankenhäusern wieder weggeschickt. Wunden, Verbrennungen, Fieber und Zahnschmerzen bleiben so oft unbehandelt und nicht selten liegen die Kinder dann krank und kraftlos an den Straßenrändern. Die Franziskanische Gemeinschaft hat in einem armen Stadtviertel von Port-au-Prince ein kleines Krankenhaus gekauft, um eine bessere medizinische Versorgung zu ermöglichen. Gemeinsam mit dem Fachpersonal der „Clinique Saint-François d'Assis“ ist ihr vor allem die Behandlung von kranken, verletzten Kindern und Jugendlichen wichtig. Zudem gibt es Fachbereiche der Frauenheilkunde und Allgemeinmedizin. Täglich suchen 200 Kinder und Jugendliche sowie 100 Erwachsene Hilfe.

Da die meisten Patienten keine finanziellen Mittel haben, sind Behandlungen und Medikamente kostenlos. Für Medikamente, die Honorare zweier Ärzte und Krankenschwestern sowie von sechs Angestellten konnten wir die erbetenen 10.000 Euro nach Haiti senden.





Schwester Agneta mit ihren Schulkindern
im kenianischen Subukia

Beispiele unserer

Hilfe in Afrika

■ Lehrmaterialien für eine Blindenschule

Uganda: „Manchmal ist es nicht zu ertragen, aber es ist so wichtig, den Kindern zuzuhören“, schreibt uns Schwester Mary aus Soroti. Allein weil die Mädchen und Jungen nicht sehen können, wurden sie misshandelt und sexuell ausgebeutet. Einige von ihnen haben im Bürgerkrieg oder durch Krankheiten ihre Eltern verloren und waren sich selbst überlassen. In der Blindenschule und im Internat der Franziskanerinnen fühlen sich die Kinder sicher, werden umsorgt und betreut.

Schwester Mary berichtet uns, dass im tobenden Bürgerkrieg viel zerstört, beschädigt und entwendet wurde. Mit 7.300 Euro konnten wir dazu beitragen, dass Schwester Mary Braille Drucker und Braille Übersetzungsmaschinen - Braille heißt die Blindenschrift -, Lehrmaterialien, Papier sowie zehn Bücherregale besorgen und endlich das Küchendach und die gemauerten Öfen reparieren lassen konnte.



■ Unterstützung für eine effiziente Regenwassernutzung

Kenia: In Koliecha Kataa führen die Franziskanerinnen die St. Michael Schule für 200 Kinder. Wassermangel ist ein tägliches Problem. Trockenheit und Dürre nehmen zu. Die tägliche Besorgung von Nutzwasser im 10 km entfernten See muss in die Unterrichtsplanung miteinbezogen werden. In Kanistern und Eimern wird es von den Schülerinnen geholt. Damit die Franziskanerinnen für Trockenzeiten besser gewappnet sind und kein teures Wasser kaufen müssen, haben wir sie mit einem Beitrag von 6.800 Euro unterstützt. Jetzt ist das Dach der Schule mit Regenrinnen versehen, und fünf Wassertanks können sich in der Regenzeit mit Wasser füllen. Mit diesem Wasser wird täglich für alle Kinder gekocht und die Schule gereinigt.

■ Gesundheitsversorgung und Prävention in sechs Dörfern

Mali: Koulikoro liegt am Ufer des Niger und am Fuße eines kleinen Berges. Insgesamt gehören 252 Dörfer zum gleichnamigen Distrikt. Gerade in den abgelegenen schwer zugänglichen Dörfern gibt es keine oder nur geringe Gesundheitsversorgung. Mit einer Hilfe von 6.000 Euro konnten wir Schwester Erica darin unterstützen, dass 2.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in sechs Dörfern zu Gesundheits- und Ernährungsthemen aufgeklärt wurden, medizinische Versorgung erhielten sowie Medikamente und Aufbaunahrung.

■ Starthilfe in der Landwirtschaft für Flüchtlingsfamilien

Kongo: Seit Jahrzehnten leidet die Bevölkerung des Kongo unter dem immer wieder aufflammenden Bürgerkrieg. Viele Binnenflüchtlinge haben immer noch Angst, in ihre Dörfer zurückzukehren. Sie leben unter höchst prekären Bedingungen. Wir konnten der dringenden Bitte von Pater Augustin aus Miabi nachkommen und mit 10.000 Euro helfen.

100 Familien wurden in diversifizierter Landwirtschaft geschult und haben erste Starthilfen in Form von Saatgut, Zugochsen sowie Werkzeug für die Erzeugung von hochwertigen Nahrungsmitteln erhalten. Jetzt können sie selbst für die Ernährung ihrer Familie sorgen und haben eine bessere Zukunft vor sich.



■ Ausbildungszentrum für junge Frauen

Liberia: Sanniquellie liegt im Nordwesten von Liberia. Auch hier haben die Frauen kaum Möglichkeiten, einen Beruf zu erlernen, um für sich und ihre Familie zu sorgen. Schwester Mary leitet in Sanniquellie ein Zentrum, in dem junge Frauen unter anderem eine berufliche Ausbildung durchlaufen können. Im Jahr 2014 wurde das Zentrum aufgrund der Ebola Epidemie geschlossen.

In 2016 konnten die Franziskanerinnen es dank unserer Unterstützung von 8.800 Euro wieder neu eröffnen. Renovierungsarbeiten in den Klassenzimmern konnten durchgeführt und Ausbildungsmaterialien für die Zweige Hauswirtschaft und Schneiderei wie zum Beispiel Nähmaschinen, Stoffe, Kochtöpfe und Backutensilien besorgt werden.

33 junge Frauen können nun einen Beruf erlernen. Nach Beendigung der zweijährigen praktischen Ausbildung eröffnen die Frauen einen eigenen Kleinbetrieb oder werden als Lehrerinnen an anderen Schulen eingestellt. Sie haben eine gute Zukunft vor sich.



Beispiele unserer Hilfe in Asien

■ Gemeinsam schaffen wir es

Indien: Dicht gedrängt sitzen die Schülerinnen und Schüler im Klassenzimmer und lauschen den Worten des Lehrers. Zweihundert Kinder mehr hatten sich im letzten Jahr an der Schule in Boragaon im Nordosten Indiens angemeldet. Sie alle wissen um die hohe Qualität der franziskanisch geführten Schule. Besonders Mädchen aus den ärmsten Schichten finden in der Schule einen Platz. Da ihre Eltern keine Schulgebühren bezahlen können, ist der Unterricht für sie kostenlos. Pater Titus, der Schulleiter, sandte seine Bitte um 10.000 Euro zu uns nach Deutschland, damit die Schule vergrößert werden kann, neue Klassenzimmer entstehen und 200 Schülerinnen und Schüler zusätzlich aufgenommen werden können. Insgesamt werden an der Schule dann 1.200 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren unterrichtet. Sie alle erhalten eine sehr gute Schulbildung. Gemeinsam haben wir es geschafft, den Bau eines weiteren Stockwerkes für Klassenzimmer zu ermöglichen.



■ Hilfe für Mütter und ihre Kinder

Philippinen: „Wir können alleinstehenden Müttern mit ihren Kindern nur helfen, wenn wir sie befähigen, sich selbst zu helfen.“ Das und die Not junger Mütter mit ihren Kindern sind die Beweggründe, warum Pater Andres vor zwei Jahren ein Ausbildungszentrum mit Kindergarten in Guihulngan auf der Inselgruppe Visayas ins Leben gerufen hat. Den Kindergarten besuchen Mädchen und Jungen im Alter von zwei bis fünf Jahren. Die Mütter werden in Schneiderei und Recycling von



Abfallprodukten ausgebildet. Mit dem erfolgreichen Abschluss erhalten die Frauen eine einfache Nähmaschine als Startkapital. So können sie Kleidung, Taschen, Tücher und Gefäße neu oder aus recycelten Materialien herstellen und auf den Märkten im Umkreis verkaufen. 40 junge Mütter

haben auch im letzten Jahr wieder eine Ausbildung erhalten und 40 Kinder einen Platz im Kindergarten. Mit unserer Hilfe von 8.100 Euro konnte Pater Andres Nahrungsmittel und didaktische Materialien für den Kindergarten sowie Materialien für die Schneiderausbildung der jungen Mütter besorgen.

■ Hawaii und Polomo, zwei Waisenhäuser

West Papua: West Papua ist der indonesische Teil der großen Insel Neuguinea und gehört zum Kontinent Australien. In der Hauptstadt Jayapura funktioniert das traditionelle Zusammenleben der Familien- und Dorfgemeinschaften der Papua nicht mehr. Hinzu kommt die wirtschaftlich oft aussichtslose Lage. Kinder, die ihre Eltern verlieren, können nicht mehr in der Großfamilie aufgefangen werden. In der Stadt Sentani nahe Jayapura stehen die beiden Waisenhäuser Hawaii und Polomo. Dort leben insgesamt 213 Mädchen und Jungen aller Altersgruppen. Sie werden fürsorglich betreut, bekommen, was sie brauchen, und besuchen Kindergärten oder Schulen. Im letzten Jahr konnten wir Pater Nico mit 4.000 Euro für Schuluniformen und Examensgebühren unterstützen.



■ Schulstipendien für arme Kinder

Libanon: Die Grundschule St. Charbelder der Franziskanerinnen in Menjez wird von 95 Mädchen und Jungen aus christlichen Familien besucht. Die wirtschaftliche Situation im Land spitzt sich aufgrund des Krieges in Syrien mehr und mehr zu. Die Armut dringt weiter ein in die Familien, bringt Verwirrung und Verzweiflung. Viele Eltern können die staatlich vorgeschriebenen Schulgebühren nicht mehr entrichten. Wir freuen uns, dass wir Schwester Beatrice eine Unterstützung von 10.000 Euro für 95 Schulstipendien nach Menjez senden konnten.

■ Von Engeln begleitet, dem Himmel entgegen

Philippinen: Sie sind Engel auf Erden, die Menschen, die Sterbende auf ihrem Weg dem Himmel entgegen begleiten. So auch die Franziskanerinnen in Bayombong. Schwester Theresina und ihre Mitschwestern kümmern sich dort um unheilbar kranke und sterbende Menschen mit ihren Familien. Vor einem Jahr haben sie ein mobiles Hospiz gegründet mit dem Ziel, dass vor allem Betroffene aus armen Familien in Würde gehen können. Zur Zeit sind es 100 Menschen, die ambulante palliative Pflege und medizinische Versorgung erhalten. Die Franziskanerinnen bekommen Unterstützung von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Diese müssen jedoch erst ausgebildet werden. Mit 10.000 Euro für Medikamente, Schulungen und Lohnkosten haben wir diese wichtige Arbeit gefördert.



**Bruder Rufin beim
Krankenbesuch in der Ukraine**



**Schwester Bozhena beim
Musizieren mit blinden
Kindern in der Ukraine**

Projekte mit FRANZ HILF

in Mittel- und Osteuropa

Mittel- und Osteuropa

■ Fühlerlebnis mit den Händen

Ukraine: „Wasser, Seife und Schwamm - das ist ein intensives Fühlerlebnis, die Kinder lieben es, und natürlich ist das Händewaschen in unserem Zentrum immer wichtig“, schreibt uns Schwester Bozhena. Vor knapp drei Jahren eröffneten die Franziskanerinnen in Zhytomir das Zentrum „Erste Hilfe für blinde und sehbehinderte Kinder und deren Eltern“. 40 Kinder von einem bis acht Jahren aus der ganzen Ukraine werden hier behandelt. Vor zwei Jahren haben die Eltern die Franziskanerinnen gebeten, ihren Kindern auch bei der Vorbereitung auf die Schule zu helfen. Es ging schnell, und schon im September letzten Jahres wurde der Kindergarten mit Vorschule



eröffnet. Die Kinder werden dort 24 Stunden betreut. Sechs Räume stehen zur Verfügung, allerdings fehlte noch die Einrichtung. Damit die blinden und sehbehinderten Kinder in Zhytomir gute Startbedingungen für den wichtigen Schulbesuch bekommen, haben wir Schwester Bozhena 3.500 Euro für die Einrichtung des Speiseraums, der Schlafzimmers, des Badezimmers sowie für das Spielzimmer gesandt.

■ Und manchmal hilft nur noch beten

Weißrussland: „Es gibt Tage, da wissen wir nicht mehr, wie wir all diese Kinder versorgen können. An solchen Tagen hilft nur noch beten“, sagen die drei Franziskanerinnen aus Sluck. Sie betreuen seit etwa drei Jahren jährlich hunderte Kinder in der Kinderstation des städtischen Krankenhauses. Die Babys und Kleinkinder sind wenige Wochen bis drei Jahre alt. Es sind Waisenkinder oder Kinder, deren Eltern das Sorgerecht abgesprochen wurde. Hier werden sie von den Gerichten im wahrsten Sinne des Wortes wochen- oder monatelang zwischengelagert. Bevor die Schwestern ihre Arbeit begannen, blieben die Kinder teilweise tagelang unversorgt. Wo sind da gute Startbedingungen für ein besseres Leben? Die Franziskanerinnen geben ihr Bestes, damit die Kinder bekommen, was sie brauchen. Wir haben ihre wichtige Arbeit mit 1.600 Euro unterstützt, damit sie Windeln, Seife und Hygienetücher besorgen konnten.



■ Gelb, das wärmt

Westukraine: Anna liebt das gelbe Tuch. Es wärmt, wenn die Sehnsucht nach Oma so groß ist. Anna musste mit ihrer Mutter aus der Ostukraine fliehen. Außer Omas Tuch konnten sie nichts mitnehmen, weil es um ihr



Leben ging. Heute lebt Anna in einer kleinen Gemeinde nahe Tschudniv. Die staatliche Hilfe ist nur eine symbolische, und die schwachen wirtschaftlichen Strukturen in der Ukraine verschlimmern die humanitäre Notlage gerade der Kinder. Pater Natanail kümmert sich um die Hilfsbedürftigen in seiner Gemeinde. So gibt es wie Anna acht weitere Kinder, die aus den Kriegsgebieten in der Ostukraine fliehen mussten, und 26 Kinder in den umliegenden Dörfern

von Tschudniv, die dringend Hilfe brauchen. Mit 12.500 Euro konnten wir helfen, dass sie alle genug zu essen bekommen, Kleidung und Schulsachen erhalten.

■ Nahrungsmittel für Schulkinder

In Haluschinci gibt es ein Sozialzentrum für Kinder. 25 Mädchen und Jungen des Dorfes kommen nach dem Schulunterricht dorthin. Erstmals bekommen sie ein nahrhaftes Mittagessen, weil die meisten an Unterernährung leiden. Dann wird musiziert, gezeichnet, genäht und gespielt. Die Kinder sind Waisenkinder oder leben allein, weil ihre Eltern im Ausland arbeiten. Damit Schwester Galina Nahrungsmittel für die Kinder besorgen konnte, haben wir mit 5.000 Euro geholfen.



■ Kleine rosa Tüten

Nordukraine: Es riecht nach gebratenem Gemüse und Reis vor dem Kloster der Franziskaner in Kowel. Die Armenküche liegt im Keller des Klosters. Hier wurde das Mittagessen gekocht, fürsorglich

portioniert und eingepackt. 17 rosa Tüten liegen bereit. Heute übernimmt Pater Tadeusch die Fahrt zu den Menschen in der Stadt, um die sich sonst niemand kümmert. Einsam, gebrechlich und vielfach krank sind 17 Frauen und Männer absolut auf ihre Mitmenschen angewiesen. In einem Umfeld von Krieg, wirtschaftlicher und politischer Krise, in dem sich die Ukraine befindet, sind es die Schwachen, die völlig alleine bleiben. Wie gut ist es da, dass Pater Tadeusch und seine Mitbrüder auch diesen Menschen ihre Fürsorge und Unterstützung schenken. Mit unserer Hilfe von 12.000 Euro konnte er Nahrungsmittel besorgen und die Gehälter von zwei Köchinnen für ein Jahr finanzieren.



Weitere Beispiele unserer weltweiten nachhaltigen Hilfe



Kolumbien: Musikinstrumente für die Musikschule „Paz y Bien“ in Luis Veró



Westukraine: Nahrungsmittel, Bastelmaterialien und Spielsachen für den Kindergarten in Mostiska



Syrien: Nahrungsmittel, Kleidung, Medikamente und Heizöl für das franziskanische Auffangzentrum in Aleppo



Äthiopien: Medikamente, Milchpulver und medizinische Geräte für die Mutter-Kind-Station in der Gesundheitsstation von Dakuna



Indien: Nahrungsmittel, Kleidung und medizinische Versorgung für Waisenkinder in Chennai



Vietnam: Suppenküche für arme Studenten in Nha Trang



Brasilien: Kampagne „Ein Schrei für das Leben“ gegen Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung in Senador Guiomard



Togo: Nahrungsmittel, Medikamente und Gesundheitsversorgung von 50 älteren Menschen in Lomé



Mosambik: ein Bohrbrunnen und ein Schweinestall für die Bewohner von Mahubo



Papua Neu Guinea: Wassertanks und Renovierungsarbeiten am Wassersystem im Behindertenzentrum von Aitape

Kampagne



Von August bis September letzten Jahres schauten die Augen der Welt auf Rio de Janeiro - den Austragungsort der olympischen und paralympischen Sommerspiele. Die Missionszentrale der Franziskaner in Bonn ist der Überzeugung, dass gerade sportliche Großereignisse nachhaltig den Menschen vor Ort zugutekommen müssen. Weil wir gemeinsam Größeres schaffen, haben wir uns dem Aktionsbündnis „RIO BEWEGT.UNS.“ angeschlossen. Eine Kampagne, die Brücken baut zwischen Brasilien und Deutschland.

Wir haben auf die Lebenssituationen vieler benachteiligter Mitmenschen in Rio de Janeiro aufmerksam gemacht und uns dafür eingesetzt, dass sich in verschiedenen Projekten die Lebenssituation der Mitmenschen in den Favelas, den Armenvierteln, verbessert. Ein besonderes Anliegen dabei waren uns verschiedene Bildungsprojekte für Kinder und Jugendliche. Mädchen und Jungen lernen ihre Lebenssituation selbst zu gestalten, zu formen und zukunftsorientiert aufzubauen.

Gemeinsam haben wir bewegt!

Schule als Zuhause

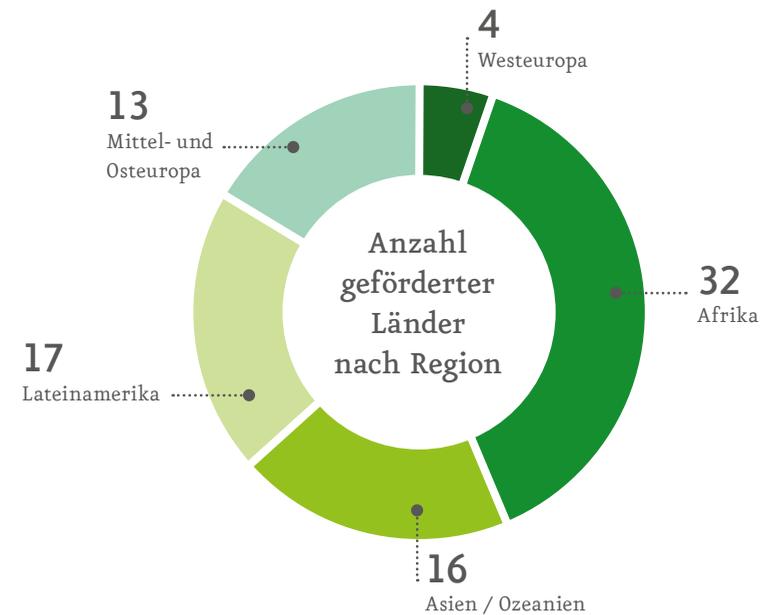
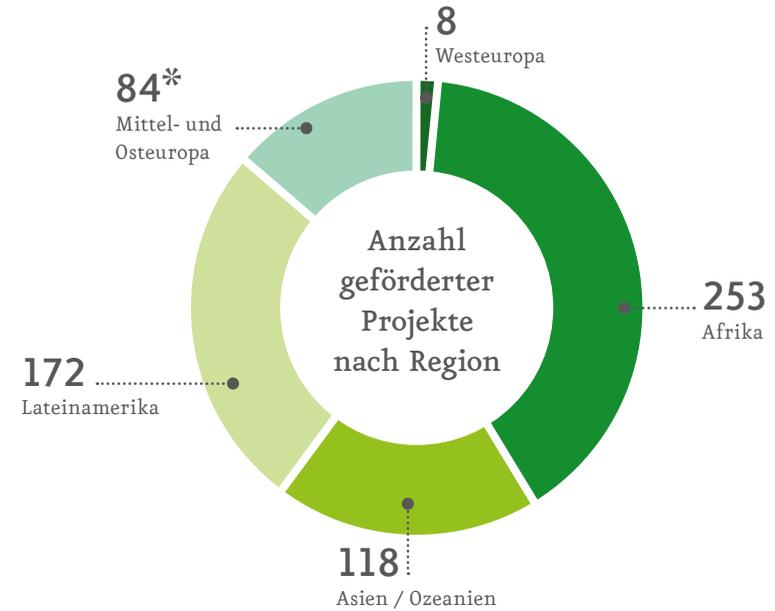
Im Westen von Rio de Janeiro liegt der Stadtteil Jacarepaguá. Hier steht die Schule „Nossa Senhora do Amparo“, die für die Mädchen und Jungen nicht nur Schule ist, sondern auch ein Zuhause. Die Eltern der Kinder arbeiten vom frühen Morgen bis in den späten Abend hinein für kargen Lohn. Sie können sich nicht um ihre Kinder kümmern. Die Schule ist ein Schutzort für die Mädchen und Jungen, die täglicher Gewalt ausgesetzt sind. Hier finden sie Menschen, denen sie sich anvertrauen können, die sie stärken und sich für sie einsetzen.

Sieben Franziskanerinnen gestalten gemeinsam mit 20 Lehrerinnen den Schulalltag und die Freizeit mit dem Wissen, dass eine gute Bildung den Kindern Türen zu einem besseren Leben öffnet. Schwester Inês, die Schulleiterin, sagt: „Wir sorgen dafür, dass den Kindern die Freude am Lernen erhalten bleibt. Wichtig sind auch die Aktivitäten am Nachmittag. Durch Musik, Malen, Basteln, Kochen und Gartenarbeit werden nicht nur der Kopf, sondern auch Herz und Hand gefördert.“

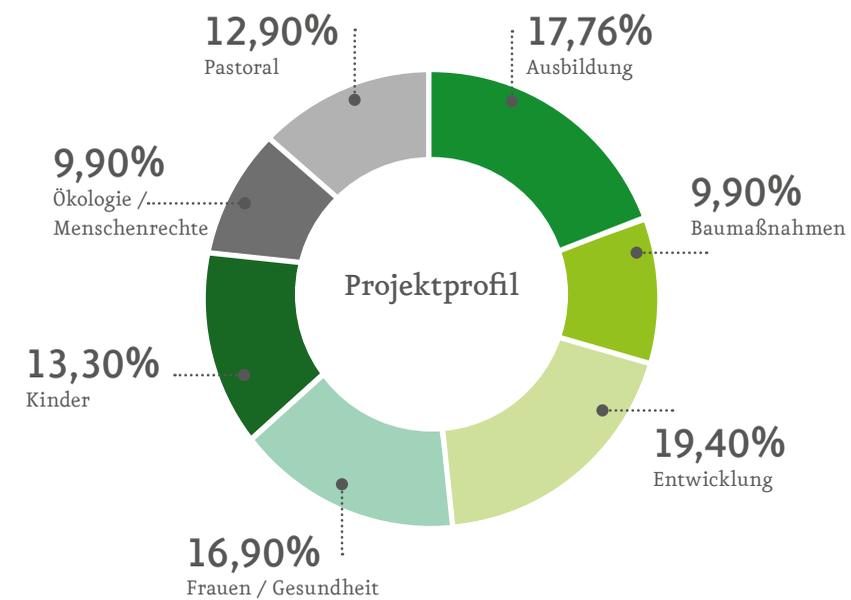
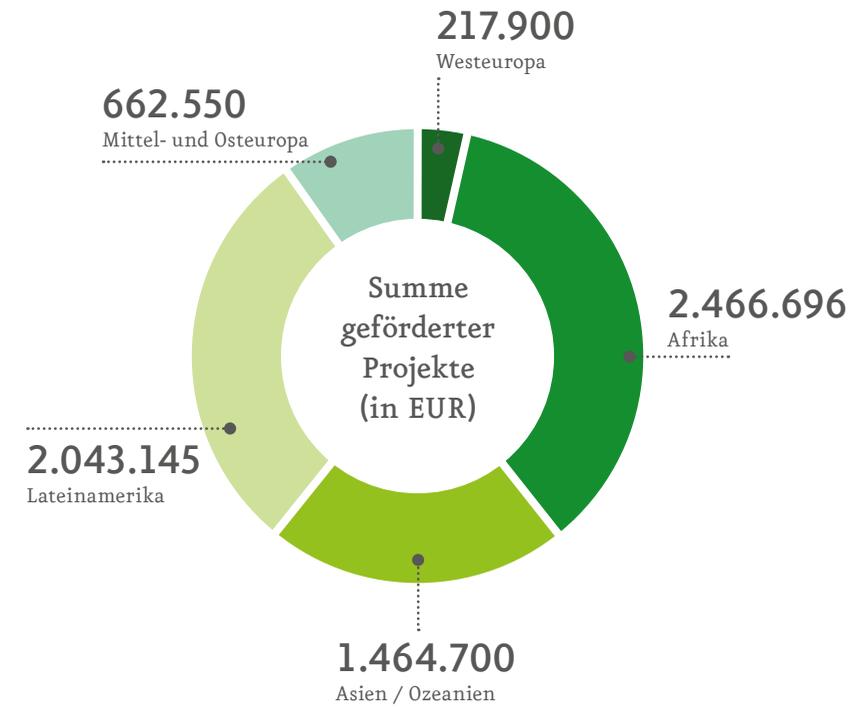
Mit unserer Unterstützung konnte Schwester Inês Lern- und Spielmaterialien besorgen sowie die Gehälter von drei Lehrerinnen finanzieren.



Details zu unserer Projektarbeit



* Projekte mit FRANZ HILF





Beispiel unserer Soforthilfe: Hilfsmaßnahmen nach dem Erdbeben in Ecuador

■ Schnelle Soforthilfe

Am 16. April 2016 hat ein Erdbeben der Stärke 7,8 einen rund hundert Kilometer langen Küstenstreifen westlich der Hauptstadt Quito erschüttert. Innerhalb weniger Sekunden stürzten tausende Gebäude und Häuser ein, tiefe Risse durchfurchten Straßen, Brücken brachen. Nichts war mehr, wie es vorher war. 663 Menschen starben, mehr als 29.000 mussten in Notunterkünften untergebracht werden und mehr als 7.000 Menschen wurden zum Teil schwer verletzt. Tausende Existenzen lagen in Trümmern.

Da die staatliche Hilfe sich auf die Städte konzentrierte, fuhren die Franziskaner aus Quito mit verschiedenen Hilfskonvois in die betroffenen Dörfer der Regionen Tomatal, Rocafuerte en Manabí, Musine, 10 de Agosto und Jama en Esmeralda. Diese erste Soforthilfe bestand darin, den vom Erdbeben betroffenen Menschen mit Familienzelten, Matratzen und Decken einen sicheren Schlafplatz zu geben sowie Wasser und Nahrungsmittel zu verteilen.

Da die Straßen nach Santo Domingo de los Tsáchilas nach dem Beben unpassierbar waren, konnte der zweite Hilfskonvoi der Franziskaner, begleitet von drei Ärzten und einer Krankenschwester, sich erst nach zwei Tagen auf den Weg in diese Region begeben. 1.300 Menschen konnten medizinisch versorgt werden. Die Franziskaner stellten auch Medikamente, 600 Infusionsbestecke, 8 Liter Desinfektionsmittel, Einmalhandschuhe, Mullbinden, Bettlaken, 200 Pflegekits, Nahrungsmittel und 200 Exemplare für WHO-Trinklösungen zur Verfügung.

■ Nachhaltige Aufbauarbeit

Für die Region von Manabí hat die Franziskanische Familie Ecuadors und der Generalminister auf internationaler Ebene dazu aufgerufen, den vom Beben am schwersten betroffenen Familien zu einem neuen Heim zu verhelfen. Anhand einer erstellten Studie konnten 30 Familien mit insgesamt 180 Personen ermittelt werden. In Zusammenarbeit mit der Universität von Quito wurden die Böden der Grundstücke der Erdbebenopfer geprüft und begutachtet. Schließlich konnten 30 kleine erdbebensichere Häuser aus Bambus auf Stelzen gebaut werden. Mit Unterstützung der Missionszentrale haben die Familien dort ein neues Zuhause gefunden.

Zu der Region Manabí gehört auch das Dorf Canoa. Durch das Erdbeben wurden die meisten Häuser, Läden und Brücken in Canoa zerstört. Die Straßen waren nicht befahrbar. Nach dem Beben lebten die Franziskanerinnen mit den Opfern in Zelten. Damit die Häuser wieder aufgebaut werden konnten, wurden Baumaterialien benötigt. Bis der Ertrag der Felder geerntet werden kann, werden Nahrungsmittel gebraucht. Die Hausapotheke der Franziskanerinnen musste mit Medikamenten aufgefüllt werden, damit die Gesundheitsversorgung gewährleistet bleibt. Die Kinder benötigten Unterricht. Wir sind dankbar unseren Beitrag für die Menschen vor Ort geleistet haben zu können.

Die Soforthilfemaßnahmen für die Erdbebenopfer in Ecuador haben wir von der Missionszentrale mit einem Gesamtbetrag von 38.500 Euro unterstützt. Für die Aufbauarbeit konnten wir im vergangenen Jahr 41.000 Euro nach Ecuador senden.



Wirkungsbeobachtung: Was haben wir erreicht? Was können wir verbessern?

Evaluationsbericht: Bildung und Gesundheit für die Mangyan auf den Philippinen

■ Hintergrund

Die Mangyan sind eine indigene Bevölkerungsgruppe auf der siebtgrößten philippinischen Insel Mindoro, südlich von Manila. Wie so viele indigene Völker wurden auch die Mangyan von der Kolonialmacht Spanien und später von Einwanderern stark zurückgedrängt. Bis heute wird diese zurückgezogene und friedliebende Bevölkerungsgruppe marginalisiert und diskriminiert. Noch in den Neunzigerjahren waren die Mangyan gänzlich von medizinischer Versorgung und Bildung ausgeschlossen. Die kulturelle Diskriminierung gipfelte darin, dass die Jugend der Mangyan ihre eigene Tradition, Kultur und Religion in Frage stellte. Eine Zeit des Selbstzweifels setzte ein, die zu Konflikten innerhalb der indigenen Gesellschaft führte.

■ Projekt

Die Schwesterngemeinschaft der „Franziskaner Missionarinnen Mariens (FMM)“ erkannte die prekäre Situation der Mangyan Ende der Neunzigerjahre. Ihr Ziel war es, die Mangyan in ihrer Identität zu stärken und ihnen durch Bildung und Gesundheitsversorgung die Kraft zu geben, für die eigenen Rechte einzustehen. Im Laufe von 20 Jahren wurden eine Schule, ein Gesundheitszentrum sowie ein Gemeindezentrum gemeinsam mit den Mangyan ins Leben gerufen. In dieser Zeit förderte die Missionszentrale der Franziskaner die verschiedenen Teilprojekte mit insgesamt 382.621 Euro.



Der Unterricht im Schuldorf beginnt jeden Morgen mit traditionellen Tänzen und Gesängen ...



... und findet oft außerhalb des Klassenzimmers statt, z.B. an Flussufern oder im Urwald.



■ Externe Evaluation

Das Projekt wurde im Zeitraum Mai bis Juni 2016 extern evaluiert. Im Rahmen eines Feldbesuchs wurden Einzel- und Gruppeninterviews geführt und eine Dokumentensichtung vorgenommen.

■ Ergebnis:

Die gesundheitliche Versorgung der Mangyan hat sich erheblich verbessert. Zwischen 4.000 und 5.000 Personen werden jährlich in der Gesundheitsreinrichtung behandelt. Die Schule hat Lehrpläne erarbeitet, die auf den Lebensstil und kulturellen Hintergrund der Mangyan abgestimmt sind. Die Pläne sind vom zuständigen Ministerium anerkannt worden. Die Lehrer sind fast alle Mitglieder der indigenen Gesellschaft. Das Projekt soll aufgrund der positiven Entwicklung im Jahr 2020 komplett in die Hände der Mangyan gelegt werden. Zusammenfassend hat sich die Lebenssituation für alle Bewohner deutlich verbessert. Eine weitere Unterstützung des Projekts ist sinnvoll und wird empfohlen.

■ Entwicklungspotenziale:

- Die finanziellen Einnahmequellen müssen unabhängig von der Missionszentrale nachhaltig stabilisiert werden
- Weiterer Ankauf von Land könnte die Nahrungsmittelversorgung der Schule sicherstellen
- Sicherstellung einer effizienten Trinkwasserversorgung
- Die gesundheitliche Versorgung sollte dringend um Zahnbehandlungen ergänzt werden, da Zähne mit behebaren Schäden aktuell einfach gezogen werden

Wie wir Menschen hierzulande erreichen: Aktionen die bewegen und bilden.

■ Katholikentag in Leipzig



In guter Tradition waren wir auf dem Katholikentag 2016 in Leipzig wieder mit einem eigenen Stand vertreten. Während der fünf Tage konnten wir neben vielen interessanten Gesprächen und Begegnungen auch zwei Themenrunden organisieren und durchführen: In einer Diskussionsrunde zur Friedensarbeit in Syrien hat Bischof Abu Khazen aus Aleppo über die sehr schwierige Lage vor Ort berichtet. Außerdem konnten die Besucher sich während einer Podiumsdiskussion über die Themen

Wirtschaftsethik und ethisches Investment informieren. So war auch der Katholikentag 2016 für die Missionszentrale wieder eine sehr gute Gelegenheit einem breiten Publikum unsere Arbeit vorzustellen.

■ Die Grüne Reihe



Im Berichtsjahr publizierte die Missionszentrale im Rahmen ihrer sogenannten Grünen Reihe ein Heft zum Thema nachhaltige Entwicklung. In Kooperation mit Franciscans International wurden Fragestellungen nachhaltiger Entwicklungspolitik erörtert. Mit dem Heft erreicht die Missionszentrale regelmäßig eine breite, an entwicklungspolitischen Themen interessierte Leserschaft im deutschsprachigen Raum.



■ Wandern für Rio

Am 18. Juni 2016 veranstaltete die Missionszentrale im Rahmen der Kampagne „RIO BEWEGT.UNS.“ und mit der Unterstützung örtlicher Sponsoren eine Spendenwanderung für benachteiligte Menschen in Rio. Jung und Alt sowie die örtlichen Sponsoren waren aktiv dabei und haben mit ihrem Mitwirken dafür gesorgt, dass für jeden gewanderten Kilometer ein erheblicher Geldbetrag gesammelt werden konnte. Unterstützt wurde damit ein Behindertensportprojekt der Missionszentrale in Brasilien.

Die Missionszentrale beteiligte sich anlässlich der Olympischen und Paralympischen Sommerspiele in Rio de Janeiro 2016 am Aktionsbündnis „RIO BEWEGT.UNS.“

■ Themenabend



Die Situation in Syrien begleitete die Arbeit der Missionszentrale ganzjährig. Am 31. Mai 2016 fand unter anderem ein Themenabend mit Bischof Abu Kahzen statt. Seine beeindruckenden Darstellungen der täglichen Arbeit der Franziskaner vor Ort und der dramatischen Lebenssituation der Menschen dort, gaben allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen berührenden, ungeschönten Einblick in das Geschehen und führte uns erneut vor Augen, wie wesentlich die intensive Friedensarbeit für Syrien und die Welt ist.

■ Interreligiöser und Interkultureller Dialog



... stellt wie auch in den vergangenen Jahren einen weiteren Tätigkeitsschwerpunkt im Bildungsbereich der Missionszentrale dar. Höhepunkt der Aktivitäten in diesem Arbeitsbereich ist die von P. Francis Kaviyil OFM begleitete Reise nach Indien. Die Begegnungsreise bietet allen Teilnehmern die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Religionen und Kulturen.

■ Seminar zum Thema Interkulturelles Lernen

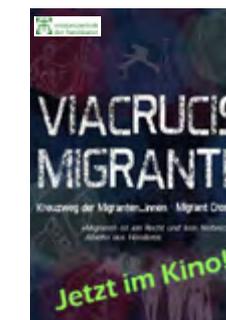


Im September 2016 führte die Missionszentrale ein Wochenendseminar zum Thema „Interkulturelles Lernen“ durch. Den Teilnehmern erschlossen sich dabei viele sehr spannende

Zusammenhänge zwischen ihrer eigenen Kultur, den Kulturen, mit denen sie bisher in Beziehung gekommen sind, und den Fragestellungen, die sich aus diesen Begegnungen ergaben.

■ Filmvorführung Viacrucis Migrante

Die Missionszentrale veranstaltete am 09. Juni 2016 in der neuen Filmbühne Bonn-Beuel eine Kinovorführung des Dokumentarfilms Viacrucis Migrante. Der Film thematisiert die dramatische Situation



von Kindern, Frauen und Männern, die sich auf den Weg von Mittelamerika in die USA machen. Drehort des Films war eine Flüchtlingsherberge in Tenosique, die von Franziskanern unterhalten wird. Zur Filmvorführung waren auch ein Vertreter dieses Projekts sowie der Regisseur des Films angereist. Im Anschluss entwickelte sich eine lebhafte Diskussion über die Problematik

von Flüchtlingen und der Flüchtlingsarbeit. Die Produktion des Films ist von der Missionszentrale unterstützt worden.

Franziskanischer Freiwilligendienst im Ausland



Im Rahmen des Freiwilligenprogramms der Missionszentrale wurden auch in 2016 wieder elf Freiwillige in die Welt entsandt. In Kooperation mit den öffentlichen Stellen,

insbesondere mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, wurde das Programm im Rahmen von „weltwärts“ umgesetzt. Die Freiwilligendienste bieten jungen Menschen die Möglichkeit, sich für ein Jahr in Projekten unserer franziskanischen Partner einzubringen. Sie lernen andere Lebensweisen und -bedingungen sowie neue Kulturen kennen, knüpfen Freundschaften und erhalten Anregungen für solidarisches Engagement. Das Leben mit den Menschen vor Ort prägt die persönliche Entwicklung der Freiwilligen. Alle Teilnehmer werden im Rahmen von Vor- und Nachbereitungsseminaren umfassend vorbereitet und betreut.

„Ich denke, ich habe mich schon etwas verändert. Ich würde sagen, ich bin positiver geworden. Das habe ich vielleicht durch die positive Art der Inder gelernt. Meine Haltung zu Klimawandel, Umweltverschmutzung und Verschwendung natürlicher Ressourcen hat sich noch verstärkt. Die Aufgaben in der Schule sind meistens anspruchsvoll, interessant, und ich habe die Kinder ins Herz geschlossen.“

Lisa R. hilft in einer Grundschule im indischen Kozhikode beim Unterrichten.



Das Förderprogramm „weltwärts“ unterstützt einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst für junge Erwachsene im Alter von 18 bis 28 Jahren in den Ländern des globalen Südens aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Die Freiwilligen absolvieren einen non-formalen entwicklungspolitischen Lern- und Bildungsdienst, der ihnen umfassende Möglichkeiten des „Globalen Lernens“ eröffnet und sie für ein über den Freiwilligendienst hinausgehendes entwicklungspolitisches gesellschaftliches Engagement motiviert und stärkt. Daneben unterstützen die Freiwilligen durch vielfältige Initiativen und Tätigkeiten die Arbeit der Projektpartner vor Ort. Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst „weltwärts“ wird als Gemeinschaftswerk vom BMZ und den im „weltwärts“- Programm anerkannten zivilgesellschaftlichen Entsendeorganisationen verantwortet.



Sophia in einem Kindergarten in Bolivien



Elena mit Schulkindern in Bolivien

Im Dialog mit unseren Spenderinnen und Spendern



Hier finden Sie unsere Broschüre „Ein Hilfswerk stellt sich vor“.

Im Jahr 2016 ist es uns unter anderem gelungen unseren Missionsbrief neu zu gestalten. Hierüber treten wir regelmäßig mit unseren Spenderinnen und Spendern in Kontakt und informieren über aktuelle Projekte und Themen. Über die vielen positiven Rückmeldungen zu unserem neuen Design, haben wir uns sehr gefreut. Daneben ist unsere Broschüre „Ein Hilfswerk stellt sich vor“ für alle interessierten Leserinnen und Leser eine weitere sehr gute Möglichkeit, sich über das weltweite Engagement der Missionszentrale zu informieren. Eine weitere Quelle, am Geschehen in der Missionszentrale teilzuhaben, ist natürlich unsere Homepage. Zudem bietet sich uns über das soziale Netzwerk Facebook die

Möglichkeit, unser Wirken und die franziskanischen Werte im direkten Dialog zu vermitteln. Hier ist es unser Wunsch, auch junge Menschen für unsere Arbeit und die karitativen Initiativen zu begeistern. Über Facebook können sich weltweit Menschen für ihre Mitmenschen und für den Erhalt der Schöpfung einsetzen.

Bei allem, was die Missionszentrale der Franziskaner in Bonn weltweit bewegt, liegt der effiziente, respektvolle und überlegte Umgang mit den Spenden in unserer Verantwortung und bleibt unsere höchste Bestrebung.



Hier finden Sie unseren Imagefilm



18.676 „Gefällt mir“ - Angaben

Lagebericht der Missionszentrale der Franziskaner e.V.

■ Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Missionszentrale der Franziskaner e.V. ist im Jahr 1969 in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins gegründet worden. Sie verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke und hat ihren Sitz in Bonn. Unmittelbarer Zweck der Missionszentrale der Franziskaner ist die Unterstützung der Franziskanermission, die Koordinierung der wirtschaftlichen Belange der Franziskaner Missionare sowie die Förderung der missionarischen Verantwortung durch zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit.

Dabei liegt ein Schwerpunkt der Aktivitäten des Vereins im Bereich der Förderung humanitärer, sozialer und pastoraler Projekte der franziskanischen Familie weltweit. Die nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen marginalisierter Bevölkerungsgruppen in der Welt liegt dem missionarischen Verständnis dabei zugrunde. Die Friedens- und Konfliktarbeit sowie die Stärkung demokratischer Prozesse stellen ein weiteres Tätigkeitsfeld dar.

Für die Erfüllung ihres satzungsgemäßen Zwecks stützt sich die Missionszentrale der Franziskaner zum einen auf die Mitwirkung der Bevölkerung und zum anderen auf das Zusammenwirken mit staatlichen Stellen und anderen humanitären bzw. sozialen Einrichtungen.

■ Wirtschaftliche Lage

Bildete im vorangegangenen Geschäftsjahr 2015 noch die Katastrophenhilfe zur Linderung der Folgen des Erdbebens in Nepal und der Kampf gegen den Hunger in Afrika einen Schwerpunkt der Geschäfts- und Sammlungstätigkeit der Missionszentrale, so lag der Schwerpunkt im Jahr 2016

in der Umsetzung von Hilfs- und Bildungsprojekten weltweit. Daneben wurden weitere Maßnahmen zur Steigerung des Bekanntheits- und Akzeptanzgrades der Missionszentrale durch die komplette Überarbeitung der Printmedien und der Responseelemente ergriffen. Ebenso konnte durch die Intensivierung der Präsenz der Missionszentrale der Franziskaner in den sogenannten Social Media der Bekanntheitsgrad nochmals deutlich gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Durch die Neuordnung der Ansprache der Spender im Rahmen eines Spender-Life-Time-Konzeptes konnte eine Intensivierung der Spenderkommunikation unter gleichzeitiger erheblicher Reduzierung der Ausgaben für die Spenderbetreuung erzielt werden.

Die Mitwirkung der Missionszentrale der Franziskaner am Katholikentag 2016 in Leipzig kann in diesem Zusammenhang ebenfalls als erfolgreiche Maßnahme zur Steigerung des Bekanntheitsgrades des Hauses eingestuft werden. Die Besucherzahlen am Stand der Missionszentrale ließen hier eine äußerst positive Tendenz erkennen. Gleiches gilt für die im Zuge der Umsetzung ethischer Investmentansätze durchgeführten Veranstaltungen in Augsburg, Freiburg i.Br., Frankfurt a.M., München, Leipzig, Münster und anderen Orten. Erstmals konnte im Geschäftsjahr 2016 auch wieder ein positives Ergebnis bei den Ko-Finanzierungen mit öffentlichen Stellen erzielt werden. Hatten sich die Ko-Finanzierungen mit anderen franziskanischen Werken in Österreich, Schweiz, Niederlande und Südtirol auf einem erfreulichen Niveau stabilisiert, so bedurfte es weiterer Anstrengungen, um die Finanzierungen mit dem Bundesministerium für Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) wieder zu beleben. Hinsichtlich der Ko-Finanzierungen mit der EU konnten im Geschäftsjahr

2016 keine gemeinsamen Projekte initiiert werden, jedoch wurden im Berichtsjahr die Voraussetzungen durch die Vergabe eines Beratungsmandates zur Finanzierung von gemeinsamen Projekten mit der EU geschaffen. Im Berichtsjahr 2016 hat die Missionszentrale der Franziskaner insgesamt 25 fiduziarische Stiftungen mit einem Gesamtvolumen von 8.057.093,23 Euro verwaltet. Dabei zeigt sich die gesamte Ertragslage dieser Stiftungen nach wie vor als angespannt. Hinzu kommt die Belastung durch Negativzinsen, die auch den Verein belasten. Durch das aktive Bewerben von Stiftungsprojekten und das Zutun einzelner Stifter konnten die Stiftungen trotz der schwierigen Gesamtsituation ihrem satzungsgemäßen Auftrag nachkommen und ihre Projekte fördern.

■ Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

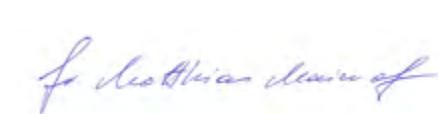
Die Ertragslage der Missionszentrale der Franziskaner stellt sich im Geschäftsjahr 2016 überaus positiv dar. Grund hierfür ist ein Nachlassaufkommen in Höhe von 7,5 Millionen Euro. Hierdurch konnte die Missionszentrale der Franziskaner erstmalig seit ihrem Bestehen in einem Geschäftsjahr mehr als 20 Millionen Euro generieren. Der Rückgang bei den freien Spenden im Jahr 2016 von 384.096,99 Euro im Vergleich zum Vorjahr erklärt sich im wesentlichen durch den Einmaleffekt Erdbeben Nepal im Jahr 2015. So konnte die Missionszentrale der Franziskaner im Jahr 2015, bedingt durch die hohe Spendenbereitschaft für die Erdbebenopfer, durch diesen Sondereffekt zusätzliche 540.000 Euro Spendeneingänge verzeichnen. Bereinigt um diesen Effekt, liegen die Einnahmen aus freien Spenden über den Vorjahresergebnissen aus den Jahren 2014 und 2015. Nachdem trotz erfolgter Abschreibungen durch Buchwertverluste aus Wertpapiergeschäften im Vorjahr ein positives Zinsergebnis

erzielt wurde, verbesserte sich die Zinsertragslage im Berichtsjahr 2016 um weitere 22.886,45 Euro.

■ Ausblick

Insgesamt ist die Missionszentrale der Franziskaner stabil aufgestellt. Zum einen tragen hier die Rücklagen zu einer stabilen Finanzsituation bei. Die langfristigen Rücklagen wurden in den letzten acht Jahren kontinuierlich aufgebaut, um auch in Zukunft ein gleichmäßiges Projektfordervolumen garantieren zu können. Zum anderen steht dem seit 1998 - mit Unterbrechungen - zu verzeichnenden Rückgang der Spender, der auch im Berichtsjahr 2016 nicht völlig gestoppt werden konnte, eine im Vergleichszeitraum steigende Durchschnittsspende gegenüber. Im Ergebnis kann daher von einem gleichbleibenden Spendenaufkommen in den nächsten Jahren ausgegangen werden. Durch die Implementierung einer neuen Spendensoftware zeigte sich bereits zu Beginn des laufenden Jahres ein deutlich verbessertes Aktionsmanagement mit weiteren Einsparpotenzialen.

Weitere positive Effekte lassen sich von der bereits angestoßenen Erhöhung des Volumens der Ko-Finanzierungen mit öffentlichen und kirchlichen Stellen sowie durch die Stärkung des Spenderdialogs durch adäquate Maßnahmen im Bereich neue Medien ableiten.



P. Matthias Maier OFM
Präsident

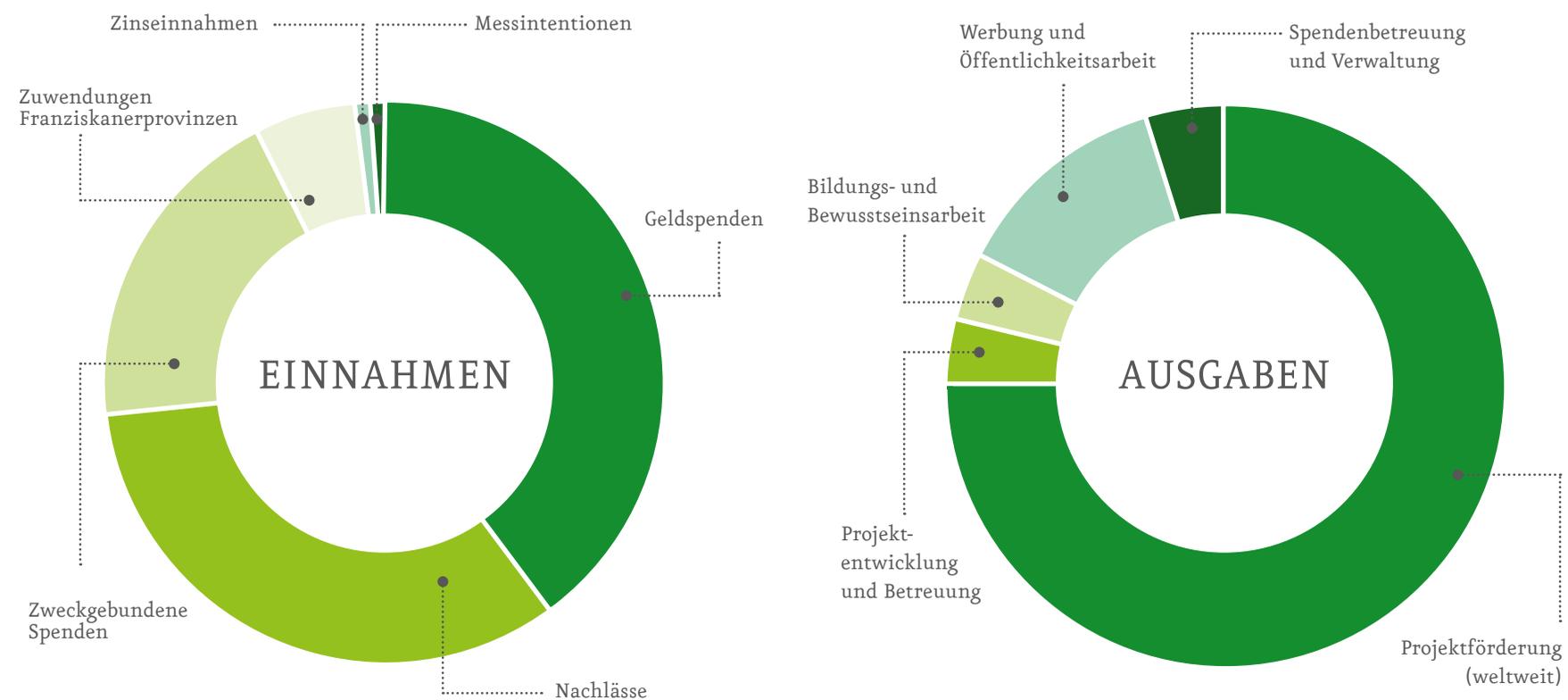


Markus Hoymann
Geschäftsführer



Bruder Leo mit behinderten Menschen im brasilianischen Sozialwerk von Jaci / São Paulo

Unsere Finanzen: Einnahmen und Ausgaben im Vergleich





**Auf dem Weg in ein
 besseres Leben!
 Mit guter Bildung!**

Gewinn- und Verlustrechnung 2016

	2016 in Euro	2016 in Euro	2015 in Euro	2015 in Euro
1. Spenden und andere Zuwendungen				
a) Geldspenden aus Aktionen				
Kalenderbrief	4.325.045,25		4.494.202,72	
Missionsbrief	2.169.387,10		2.325.911,91	
Sonderaktionen	24.660,95		30.913,08	
Verschiedene Aktionen	121.295,56		49.201,13	
Halbjahresinformationen	226.725,72		264.569,18	
Projektzuschüsse	1.938,54		2.733,77	
Neuwerbung	179.741,95	7.048.795,07	264.424,00	7.431.955,79
b) Nachlässe		7.530.942,86		780.782,97
d) Zuwendungen Franziskanerprovinzen		1.229.252,00		1.327.995,00
		15.808.989,93		9.540.733,76
2. Zweckgebundene Spenden und Zuwendungen				
a) Zweckgebundene Geldspenden	1.524.772,02		1.964.058,35	
b) Zuwendungen Franziskanerprovinzen	2.002.279,64		1.861.603,73	
c) Zuwendungen öffentlicher Stellen	83.937,46		68.344,23	
d) Zuwendungen kirchlicher Stellen	254.160,00		253.500,00	
e) Zuwendungen von Hilfswerken	410.495,09	4.275.644,21	292.214,65	4.439.720,96
3. Sonstige zweckgebundene Einnahmen				
Messintentionen		33.921,23		25.425,92
4. Zins- und Vermögenserträge		137.331,53		170.266,29
		20.255.886,90		14.176.146,93
5. Projektförderung (weltweit)				
a) Projektvergabe	-6.192.440,99		-6.198.808,00	
b) Zweckgebundene Zuweisungen	-4.275.644,21		-4.439.720,96	
c) Zuweisungen Messintentionen	-33.921,23		-25.425,92	
d) Rückführung aus Projekten	315.900,00	-10.186.106,43	57.990,13	-10.605.964,75
6. Ausgaben für Projektentwicklung und -betreuung				
a) Personalkosten/Gestellungshonorare	-469.086,07		-343.139,23	
b) Abschreibungen	-7.997,33		-7.639,60	
c) Sach- und sonstiger Aufwand	-119.622,18	-596.705,58	-157.283,60	-508.062,43

	2016 in Euro	2016 in Euro	2015 in Euro	2015 in Euro
7. Ausgaben für Bildungs- und Bewusstseinsarbeit				
a) Personalkosten/Gestellungshonorare	-326.418,76		-207.740,04	
b) Abschreibungen -	9.254,49		-8.479,92	
c) Sach- und sonstiger Aufwand	-298.211,50	-633.884,75	-258.383,09	-474.603,05
8. Ausgaben für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit				
a) Personalkosten/Gestellungshonorare	-82.777,90		-54.280,00	
b) Werbung Spenderbestand	-960.762,73		-1.070.023,76	
c) Werbung neuer Spender	-646.091,31		-629.671,74	
d) Öffentlichkeitsarbeit/EDV	-35.465,77	-1.725.097,71	-34.810,96	-1.788.786,46
9. Ausgaben für Spenderbetreuung und Verwaltung				
a) Personalkosten/Gestellungshonorare	-377.130,70		-552.709,91	
b) Abschreibungen	-16.077,84		-13.274,31	
c) Sach- und sonstiger Aufwand	-151.699,88	-544.908,42	-147.459,57	-713.443,79
10. Ergebnis vor Rücklagenveränderung		6.569.184,01		85.286,45
11. Entnahme aus der Rücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO		1.005.689,68		750.868,01
12. Zuführung zur Rücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO		-43.930,83		-55.371,49
13. Zuführung zur Rücklage nach § 62 Abs. 3 Nr. 1 AO		-7.530.942,86		-780.782,97
14. Bilanzgewinn		0,00		0,00



Wir setzen uns für eine gerechte Verteilung der Nahrungsmittel ein, um den Hunger in der Welt zu stoppen

Bilanz

AKTIVA		
	31.12.2016	31.12.2015
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	107.964,00	7.410,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	1.749.638,00	1.389.069,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	75.289,00	67.611,00
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	346.996,69	52.300,00
2. Wertpapiere	9.605.349,96	5.718.152,80
3. Sonstige Finanzanlagen	253.963,96	10.206.310,61
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Sonstige Vermögensgegenstände	80.754,68	73.460,58
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		
1. Kassenbestand	4.736,90	7.863,30
2. Guthaben bei Kreditinstituten	13.424.140,68	13.428.877,58
10.441.162,07		
C. Rechnungsabgrenzungsposten	200.740,30	216.457,70
Summe	25.849.574,17	18.064.936,71

PASSIVA		
	31.12.2016	31.12.2015
A. Rücklagen	19.802.199,87	13.233.015,86
B. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	88.850,00	27.621,00
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus noch nicht abgerufenen zweckbestimmten Mitteln	2.652.841,23	2.200.210,49
2. Verbindlichkeiten aus noch nicht ausgezahlten bewilligten Mitteln aus Projektförderungen	2.472.433,00	2.227.783,53
3. Darlehen	499.790,44	290.987,03
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	307.809,52	60.077,27
5. Sonstige Verbindlichkeiten	25.650,11	25.241,53
Summe	25.849.574,17	18.064.936,71

Danksagung

Aus tiefem Herzen danken wir Ihnen auch im Namen all der vielen Menschen weltweit, die durch Ihre Unterstützung neue Lebenswege gehen können sowie Hoffnung und Zuversicht erfahren, weil Sie an ihrer Seite stehen.

Unser aufrichtiger Dank gilt allen Freunden und Förderern, Stiftern, Spendern, Unternehmen und Institutionen, allen ehren- und hauptamtlichen Helferinnen und Helfern, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen Menschen, die sich auf ihre Weise für die Hilfe zur Selbsthilfe eingesetzt haben.

Unsere tiefe Wertschätzung geht an alle Franziskanerinnen und Franziskaner, die ihre Lebenskraft den Menschen in Not widmen und mit ihrem Einsatz aufbauen und stärken.

Schließlich danken wir alle dem Geist Gottes, der uns umweht und uns hilft, seiner Schöpfung in Demut zu dienen.

**Wir setzen uns umfassend
für den Schutz der Schöpfung ein**



JA, ICH SPENDE ZUKUNFT

Mit einem Betrag von

5 EURO 10 EURO 50 EURO _____ EURO

monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich erstmalig ab _____

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die Missionszentrale der Franziskaner e.V., den o.g. Betrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Missionszentrale der Franziskaner e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Unsere Gläubiger-Identifikationsnummer lautet: DE08ZZZ0000058413.
Die Mandatsreferenz-Nummer wird Ihnen separat mitgeteilt.

Kontoinhaber

Name, Vorname	Geburtsdatum
Straße, Hausnr.	PLZ/Ort
IBAN	BIC
Datum, Ort, Unterschrift	

SEPA-Lastschriftmandat: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Dieses SEPA-Lastschriftmandat kann jederzeit formlos, z.B. telefonisch, mit sofortiger Wirkung widerrufen werden.

Eine Bitte: Wir wollen, dass jeder Cent ankommt. Nutzen Sie daher bitte das günstigere Lastschriftverfahren, Danke!!
PS: Sie können das Verfahren jederzeit kostenfrei widerrufen.

Bitte schicken Sie uns den ausgefüllten Bogen in einem frankierten Umschlag als Brief an die unten angegebene Anschrift.

Rückantwort:

Missionszentrale der Franziskaner e.V.
Postfach 20 09 53
53139 Bonn



Da wir alle Projekte sorgfältig auswählen, kommt es uns auf jeden Cent an!

Außerdem ist es für uns selbstverständlich, die Projektfinanzierung transparent offen zu legen. Dafür erhält die Missionszentrale der Franziskaner das DZI-Spendensiegel.



DÜRFEN WIR SIE INFORMIEREN?

BITTE SCHICKEN SIE MIR INFORMATIONEN ZU.



ERBEN UND VERERBEN



MEIN SPARBUCH FÜR DEN NOTFALL



STIFTEN UND STIFTUNGEN



ETHISCHE GELDANLAGE

Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf: Telefon: +49 228 /9 53 54-0 E-Mail: post@mzf.org



DANKE :)



Missionszentrale der Franziskaner e.V.
Albertus-Magnus-Straße 39 · 53177 Bonn
Postfach 20 09 53 · 53139 Bonn
Telefon: +49 228 95354 - 0
Fax: +49 228 95354 - 40
E-Mail: post@mzf.org
Web: www.mzf.org



Das Deutsche
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)
bescheinigt:
**Geprüft +
Empfohlen**



Spendenkonto:
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47
BIC: COLSDE33